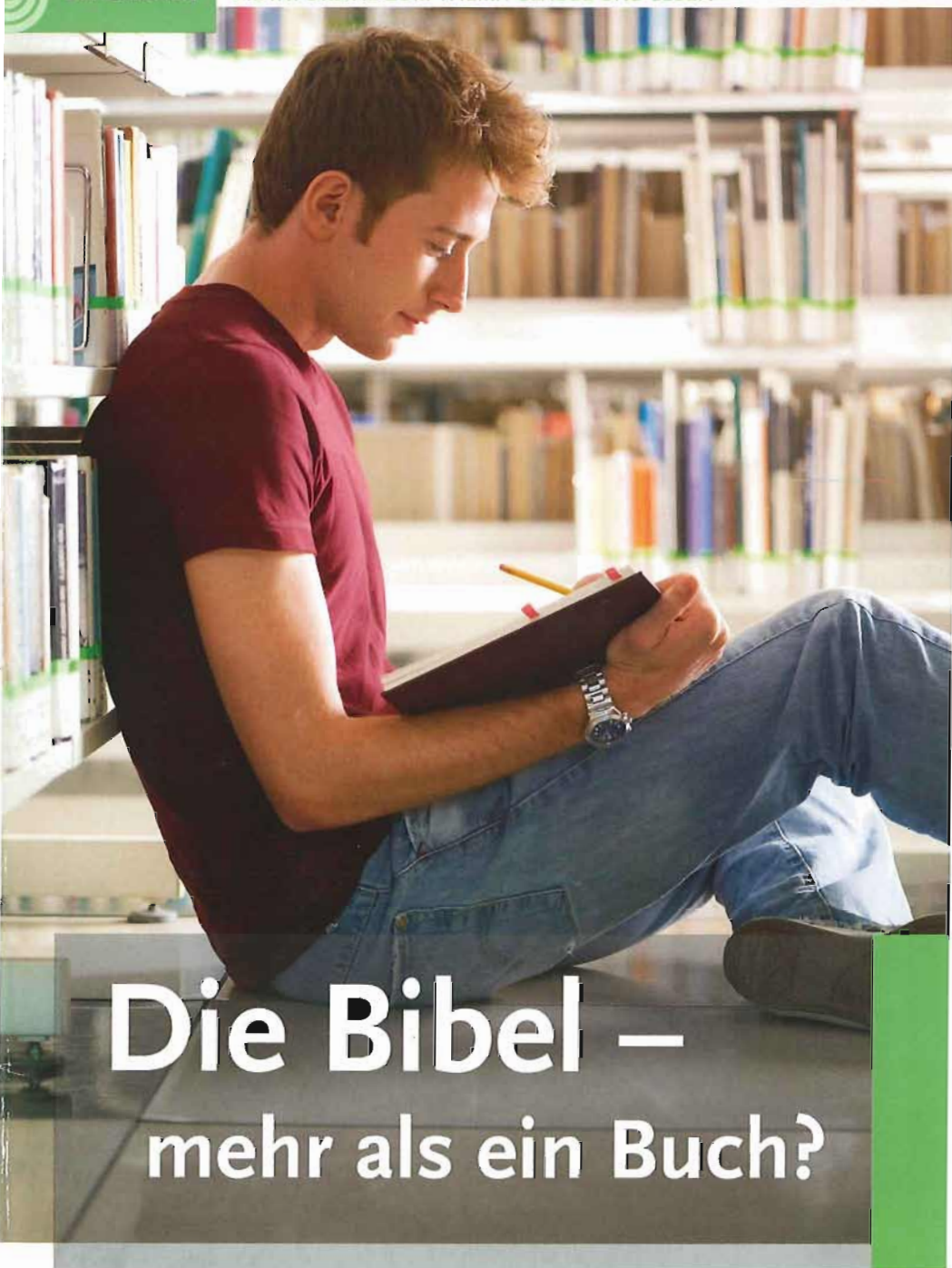




Die Bibel – mehr als ein Buch?

Das Missionswerk Heukelbach arbeitet überkonfessionell, distanziert sich von allen Sekten und hat als Grundlage allein Gottes Wort, die Bibel. Wir werben keine Mitglieder. Allein die gute Nachricht von Jesus Christus soll verbreitet werden.

IMPRESSUM

Herausgeber und Copyright:

Missionswerk Werner Heukelbach

51700 Bergneustadt, Deutschland

Text: Rudi Joas

Druck: BasseDruck, Hagen

Auflage-Nr.: IH09 40 1110 10

Diese Broschüre ist unverkäuflich und darf nur kostenlos weitergegeben werden!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Die Bibel ist ein erstaunliches Buch	4
Die Bibel – Gottes Wort?	5
Die Glaubwürdigkeit der Bibel	6
Außerbiblische Belege für die Glaubwürdigkeit der Bibel	6
Die Grund- und Quellentexte des Alten Testaments	8
Grundtexte und außerbiblische Quellen zum Neuen Testament	10
Erfüllte Prophetie als Beleg für die Glaubwürdigkeit der Bibel	12
Beispiel erfüllter Prophetie: Tyrus, Stadt am Mittelmeer	14
Höhepunkt biblischer Prophetie	15
Innere Belege für die Glaubwürdigkeit der Bibel	17
Der Höhepunkt	20
Die Bibel aus der Sicht der Menschen	22
Persönliche Stellungnahme gefragt	25
Nachwort	26
Auszug aus dem Johannes-Evangelium	28

Vorwort



Lieber Leser!

Seit ich sie vor über 47 Jahren näher kennengelernt habe, bin ich ein begeisterter Leser der Bibel.

Die Bibel gilt als der Bestseller aller Zeiten und ihre weltweite Verbreitung bestätigt das. Ich stelle allerdings fest, dass sie für die einen ein Buch mit sieben Siegeln und für andere völlig uninteressant, weil antiquiert ist. Für Menschen, die sich ihr gestellt haben und durch die Bibel Gott persönlich kennen gelernt haben, ist sie wie ein Liebesbrief Gottes an sie persönlich.

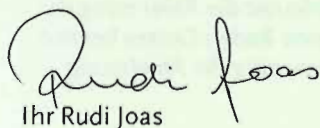
Die Bibel enthält Geschichtsbücher, Poesie und Weisheitsliteratur, prophetische Bücher und Briefe. Alle diese Schriftstücke verfolgen ein einziges Ziel:

- Sie wollen uns zeigen, wer Gott ist.
- Sie erklären uns, warum der Mensch so ist, wie er ist.
- Und nicht zuletzt zeigen sie uns, welchen Plan Gott mit jedem einzelnen Menschen verfolgt.
- Um diesen Plan in die Tat umzusetzen, sandte er sogar seinen eigenen Sohn auf diese Erde.

Ich möchte aber nicht zu viel verraten, sondern wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Nachdenken über Gottes wunderbare Gedanken und Pläne, die auch Sie ganz persönlich betreffen. Denn eins ist doch sicher: Wenn die Bibel wirklich eine Botschaft von Gott an Sie ist, dann wäre es fatal, sie nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Deswegen freue ich mich, wenn Sie sich durch dieses Heft informieren und dann Ihre persönlichen Konsequenzen aus dem, was sie entdecken, ziehen.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen bei der Lektüre und eine persönliche Begegnung mit dem Gott, der als Autor hinter den Schreibern der Bibel steht.



Ihr Rudi Joas

PS: Wenn Sie weitere Fragen haben, wir sind gern für Sie da und antworten Ihnen ganz bestimmt.

Die Bibel ist ein erstaunliches Buch

Die Bibel ist ein erstaunliches Buch.

Die Bibel gilt als der Bestseller aller Zeiten. Ihre weltweite Verbreitung bestätigt das.

Sie wurde bisher in über 2.400 Sprachen übersetzt. Jedes Jahr kommen 30-40 weitere hinzu.

Viele Christen haben sich das Ziel gesteckt, die Bibel allen Menschen auf der Welt in ihrer eigenen Sprache zur Verfügung zu stellen. Weltweit werden jährlich zwischen 200 und 300 Millionen Bibeln oder Bibelteile verbreitet. Das ist beeindruckend. Damit steht sie unter allen Druckerzeugnissen einsam an der Spitze. Niemand wird ihre diesbezügliche Vorrangstellung ernstlich in Frage stellen.

Aber kann die große Verbreitung der Bibel auch die Frage beantworten: Ist sie das, was sie zu sein beansprucht – das Wort Gottes?

Wir lesen zum Beispiel in der Bibel folgende Aussagen:

„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit“ (2. Timotheus 3,16).

„Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet“ (2. Petrus 1,21).

Wenn es stimmt, dass Gott in früheren Zeiten durch Propheten und zuletzt durch seinen eigenen Sohn Jesus Christus zu den Menschen geredet hat (Hebräer 1, 1-2), dann bedeutet die Ablehnung der Bibel, die dieses Reden Gottes beinhaltet, auch gleichzeitig die Ablehnung Gottes.

Es ist also sehr wichtig, sich mit diesem Thema zu beschäftigen und Antworten auf unsere Fragen zu erhalten!



Die Bibel – Gottes Wort?

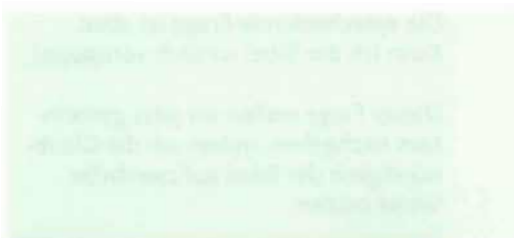
Gibt es überhaupt eine Möglichkeit herauszufinden, ob die Bibel wirklich Gottes Wort an uns Menschen ist? Stellen Sie sich einmal vor, jemand würde Sie an einem wunderschönen Sommertag fragen, woher Sie wüssten, dass die Sonne scheint.

Erst einmal würden Sie wahrscheinlich am Geisteszustand des Fragenden zweifeln, aber dann käme bestimmt die Antwort: „Weil ich ihr Licht sehe und ihre Wärme spüre.“

Das ist auch richtig, aber die Voraussetzung ist, dass Sie sich der Sonne und ihrer Wirkung aussetzen. Versteckt im Keller, ohne Fenster, könnten Sie diese Antwort nicht geben.

So ist es auch mit der Bibel. Genauso wie wir das Licht der Sonne sehen und ihre Wärme spüren, wird auch der Strahl der Wahrheit der Bibel in unser Herz leuchten und es erwärmen, wenn wir sie auf uns wirken lassen.

Millionen von Menschen haben das in allen Jahrhunderten erfahren. Menschenleben wurden und werden durch dieses Buch verändert. Und wo immer die Bibel mit bereitwilligem Herzen und unvoreingenommenem Verstand gelesen wird, da vollzieht sich bei einem Menschen ein Wandel von innen heraus.



GENAUSO WIE WIR DAS
LICHT DER SONNE SEHEN
UND IHRE WÄRME SPÜREN,
WIRD AUCH DER STRAHL DER
WAHRHEIT DER BIBEL IN
UNSER HERZ LEUCHTEN.

Die Glaubwürdigkeit der Bibel

Die entscheidende Frage ist aber:
Kann ich der Bibel wirklich vertrauen?

Dieser Frage wollen wir jetzt gemeinsam nachgehen, indem wir die Glaubwürdigkeit der Bibel auf zweifache Weise prüfen:

1. Durch **außerbiblische Belege**, damit meine ich Belege für die Glaubwürdigkeit der Bibel, die außerhalb der Bibel selbst zu finden sind, und
2. durch **innere Belege**, darunter verstehe ich Belege, die in der Bibel selbst liegen.

Außerbiblische Belege für die Glaubwürdigkeit der Bibel

Alle großen Weltreligionen haben ihre eigenen „heiligen“ Bücher.

Im Hinduismus sind es die so genannten Veden oder die Bhagavad Gita. Im Buddhismus kennt man die dreiteilige Tripitaka und im Islam gibt es den Koran.

Die Bücher des Hinduismus und Buddhismus sind bei uns kaum bekannt. Der Koran hingegen ist uns durch die vielen moslemischen Bürger in unserem Land zumindest vom Namen her am ehesten bekannt.

Wir wollen deshalb zunächst die Struktur und Ordnung der Bibel und des Koran nebeneinander stellen und sehen, ob es Unterschiede gibt.

Der Koran hat einen einzigen Verfasser, das heißt, einer sprach und andere schrieben das gesprochene Wort auf. Im Koran selbst finden wir keinen eigentlichen Anfang, keinen Höhepunkt, keine Einheitlichkeit und auch kein Ende.

Der Koran ist eine Sammlung von Sprüchen und Sprichworten. Weil es im Koran keinen geschichtlichen Anfang und kein Ende gibt, ist die Anordnung der Bücher auch entsprechend anders vollzogen. Die längste Sure (Kapitel) steht vorn und die kürzeste steht hinten.



Der Felsendom auf dem Tempelberg in Jerusalem, Buddha als „sitzender“ Gott und Shiva, die Gottheit der Hindus.

Papyrusreste aus Aufzeichnungen von vor 2.000 Jahren zeigen eine verblüffende Deckungsgleichheit zum Inhalt zur heutigen Bibel.

Die Bibel unterscheidet sich schon im Punkt der Struktur und Ordnung fundamental vom Koran. Sie wurde von mindestens 40 Schreibern in einem Zeitraum von etwa 1.600 Jahren verfasst.

Mose begann das Alte Testament etwa um 1450 vor Christus, und es wurde ca. 400 vor Christus abgeschlossen. Das Neue Testament wurde zwischen 45 und 100 nach Christus geschrieben.

Die Bibel hat vom historischen Ablauf und vom Sinn her einen klar definierten Anfang, einen Höhepunkt, eine Vervollständigung und eine auffallende Einheitlichkeit.

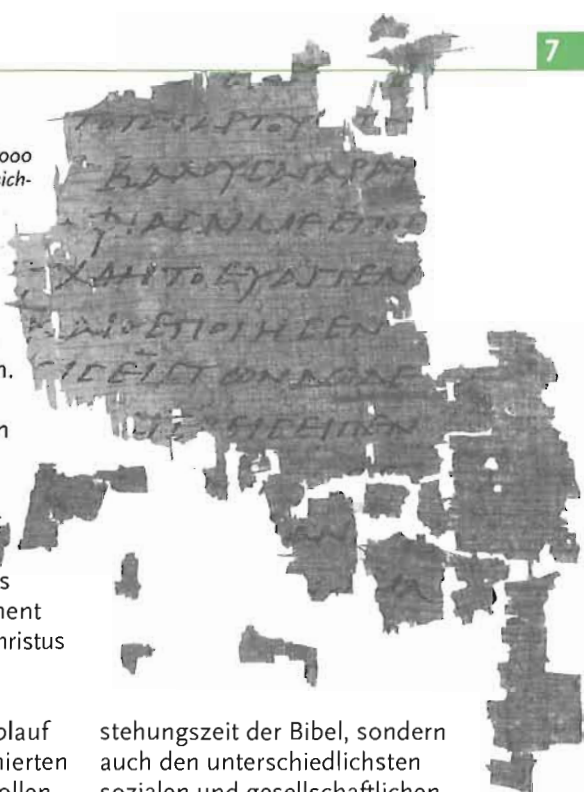
Die Bibel besteht eigentlich aus 66 Einzelbüchern; und wenn man die Psalmen als 5 Bücher rechnet, wie es die Hebräer taten, dann sind es sogar 70 Bücher. Das heißt, im Grunde ist die Bibel eine richtige Bibliothek.

Sie umfasst auch die verschiedensten Literaturgattungen. Wir finden in dieser Bibliothek z. B. Bücher mit Liedtexten (die Psalmen), Geschichtsbücher, prophetische Schriften, Weisheitsliteratur, Briefe und sogar ein Buch mit Liebesliedern (das Hohe Lied der Liebe).

Die Schreiber der Bibel entstammten nicht nur den verschiedenen Zeitepochen während der 1.600-jährigen Ent-

stehungszeit der Bibel, sondern auch den unterschiedlichsten sozialen und gesellschaftlichen Verhältnissen. Wir finden z. B. neben dem Adoptivprinzen Mose den militärischen Oberbefehlshaber Josua. Neben dem Ministerpräsidenten Daniel den Vorkoster Nehemia. Unter den Autoren haben wir den König David und den Hirten Amos, den Fischer Petrus und den Zollbeamten Matthäus oder den Arzt Lukas und den Zeltmacher Paulus. Unterschiedlicher kann man sich die verschiedenen Schreiber der Bibel gar nicht vorstellen!

Stellen Sie sich einmal vor, ein alter Germane hätte im Jahr 400 nach Christus damit begonnen, ein Buch zu schreiben. Dabei lassen wir die Tatsache unberücksichtigt, dass die ersten Zeugnisse germanischer Literatur aus einer viel späteren Zeit stammen.



Diesem ersten Schreiber haben sich andere angeschlossen: Luther, Schiller, Goethe, Lessing, Heine, Hauptmann, bis in die Gegenwart hinein Böll und Grass. Insgesamt 1.600 Jahre oder ca. 60 Generationen.

Überlegen Sie einmal, was für ein gedankliches Durcheinander voller Widersprüche bei einem solchen Unterfangen zustande gekommen wäre? Selbst dann, wenn man den verschiedenen Autoren ein gemeinsames Thema vorgegeben hätte.

Die Bibel ist da ganz anders!

Sie beginnt genau dort, wo man es von einem Buch erwartet: Am Anfang der Geschichte. Die Bibel hat im Verlauf ihres Inhalts auch einen gewaltigen Höhepunkt, nämlich die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus und sein Erlösungswerk am Kreuz von Golgatha. Dieser Höhepunkt wird von dem Apostel Paulus in der Bibel so beschrieben:

„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn“ (Galater 4, 4).

Die Bibel schließt mit der Vollendung aller Dinge ab, wie es uns im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung Jesu Christi, geschildert wird.

„Na ja“, wird vielleicht jemand einwenden. „Alles, was Sie bis jetzt gesagt haben, trifft doch nur dann zu, wenn man sicher sein kann, dass die Bibel, wie man sie heute in den Händen hält,



Die Thora, das jüdische Alte Testament – seit Jahrhunderten von Generation zu Generation überliefert.

auch mit den Originalschriften übereinstimmt. Aber leider haben wir ja keine Originalschriften der Bibel mehr, sondern nur Abschriften, so genannte Manuskripte.“ Das ist ein sehr guter und vernünftiger Einwand. Die Frage lautet: Ist die Bibel denn überhaupt glaubwürdig? Wurde nicht vieles verfälscht? Wie sieht es mit der Glaubwürdigkeit der Manuskripte aus?

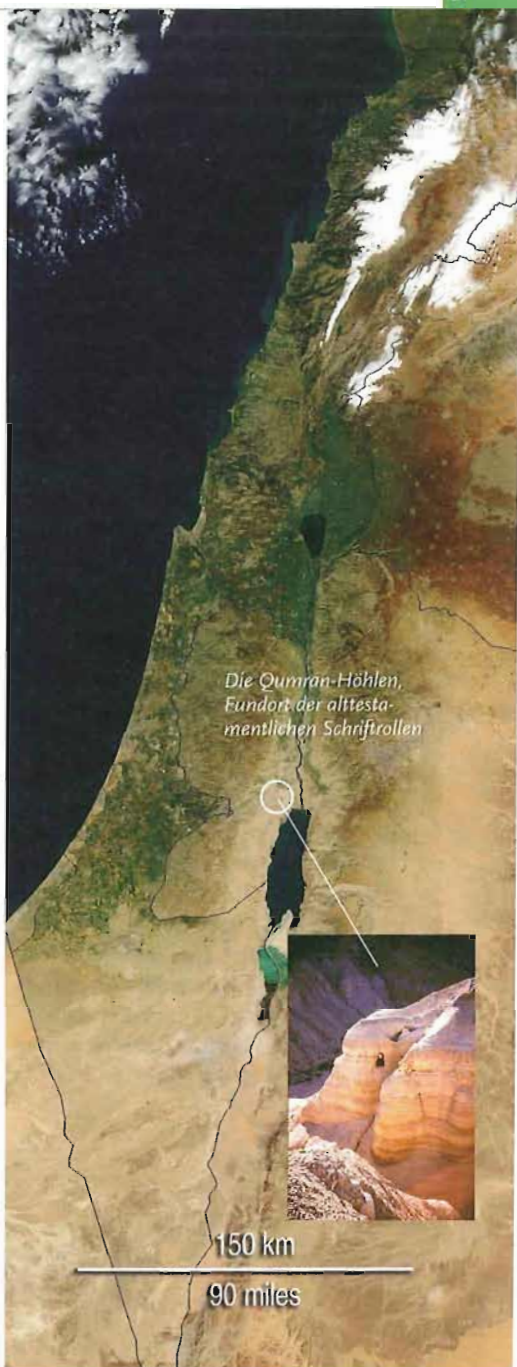
Die Grund- und Quellentexte des Alten Testaments

Die älteste hebräische Abschrift des Alten Testaments stammt aus dem 9. Jahrhundert nach Christus. Man nennt diesen Text den masoretischen Text, weil die jüdischen Schreiber zu den so genannten „Masoreten“ gehörten. Durch Vergleiche mit vielen lateinischen Abschriften des Alten Testaments aus dem 1. und 2. Jahrhundert nach Christus kann man aber klar erkennen, dass die hebräische Abschrift sehr genau ist.

Viele Kritiker der Bibel weisen jedoch besonders auf die teilweise verblüffenden Vorhersagen im Alten Testament hin, die sich auf Jesus Christus beziehen und behaupten, dass diese Vorhersagen erst nach ihrer Erfüllung geschrieben worden seien.

1947 geschah aber etwas ganz Außergewöhnliches, was die ganze Welt der Gelehrten aufhorchen ließ. Ein Hirtenjunge stieß bei der Suche nach einem verlorenen Schaf aus seiner Herde im Gebiet von Qumran am Toten Meer auf viele Höhlen. In elf Höhlen fand man zwischen 700 und 800 Schriftrollen. Unter diesen Schriftstücken befanden sich auch Manuskripte des Alten Testaments, unter anderem die komplette Schriftrolle des Propheten Jesaja. Jesaja war ein Prophet, der etwa 700 Jahre vor Christus besonders genaue Vorhersagen über das Leben und Sterben Jesu Christi niedergeschrieben hat. Nachweislich stammen diese Manuskripte mindestens aus dem 1. bis 2. Jahrhundert vor Christus.

Außerdem bestätigt die so genannte Septuaginta (auch LXX genannt) die Genauigkeit der alttestamentlichen Manuskripte. Sie entstand auf Anordnung des Ägypterkönigs Ptolomäus Philadelphus im 3. Jahrhundert vor Christus. Septuaginta heißt 70, und man gab der griechischen Übersetzung des Alten Testaments diesen Namen, weil 70 Gelehrte daran gearbeitet hatten. Die Genauigkeit der alttestamentlichen Manuskripte ist also sehr gut belegt.



*Die Qumran-Höhlen,
Fundort der alttestamentlichen Schriftrollen*

150 km

90 miles

Grundtexte und außerbiblische Quellen zum Neuen Testament

Das originale Neue Testament wurde zwischen 45 und 100 nach Christus geschrieben. Zu jener Zeit lebten noch viele Augenzeugen, die sich an das, was Jesus Christus geredet und getan hatte, erinnern konnten. Sie hätten gewiss Einspruch erhoben, wenn etwas niedergeschrieben worden wäre, was nicht den Tatsachen entsprochen hätte. Diese Augen- und Ohrenzeugen waren nicht nur Freunde des Evangeliums, sondern gehörten auch zu den Gegnern der frühen christlichen Gemeinden.

Die ältesten Abschriften des Neuen Testaments reichen bis ins 4. Jahrhundert nach Christus zurück. Es handelt sich dabei unter anderem um den „Codex Sinaiticus“ und den „Codex Vaticanus“, Manuskripte, die eng mit dem bekannten deutschen Namen Tischendorf verbunden sind.

Bruchstückhafte Funde neutestamentlicher Bücher aus Papyrus sind noch 100–200 Jahre älter. Das älteste Papyrus-Fragment beinhaltet den Abschnitt aus dem Johannes-Evangelium Kapitel 18,31–33+37 und stammt nach neuesten Erkenntnissen aus dem Jahr 70 nach Christus!



Das Katharinenkloster, in dem Konstantin von Tischendorf den „Codex Sinaiticus“ entdeckte, und eine Abschrift aus dem „Codex Vaticanus“ (2. Thess. 3, 11–18/Hebr. 1 – Abb. unten links).

Zum Vergleich hierzu einige geschichtliche Fakten, die unsere Kinder schon in der Schule lernen: Etwa im Jahr 60 vor Christus entstand Julius Cäsars Werk „Gallischer Krieg“. Die älteste Abschrift dieses Werkes stammt allerdings von Ende des 6. Jahrhunderts, und es gibt nur neun bis zehn gut erhaltene Manuskripte. Bekannt ist auch der römische Geschichtsschreiber Tacitus, der von 55 bis 118 nach Christus lebte und von dem zwei große Geschichtswerke stammen. Die älteste Abschrift datiert aus dem 9. Jahrhundert nach Christus, und man besitzt nur ein Manuskript! Man könnte diese Liste beliebig fortsetzen.

Zum Beispiel mit der Schlacht im Teutoburger Wald. Hier hatte Arminius der Cherusker, der fälschlicherweise Hermann genannt wurde, den römischen Besatzern im Jahr 9 nach Christus eine empfindliche Niederlage beigebracht. Dieser Vorfall ist so verbrieft, dass man dem tapferen Krieger sogar ein Denkmal gesetzt hat, das Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald, obwohl die ältesten schriftlichen Zeugnisse dieses Ereignisses aus vielen Jahrhunderten später datieren.



Obwohl diese und andere geschichtliche Ereignisse so dürftig belegt sind, würde sie niemals jemand anzweifeln wollen.

Das Neue Testament ist viel besser dokumentiert:

Es gibt mehr als 4.000 komplette oder fast komplette Handschriften des Neuen Testaments. 13.000 Handschriften von Teilen des NTs und rund 9.000 Handschriften von antiken Übersetzungen.

Das sind Abschriften, die ab dem 6. Jahrhundert in den Gemeinden vorgelesen wurden.



Münzen geben sehr oft Hinweise auf geschichtliche Ereignisse – hier ein römischer Denar

Neben diesen alten

Manuskripten gibt es aber auch noch Beweise für die Echtheit des Neuen Testaments durch außerbiblische Zitate von Freunden und Feinden des Evangeliums.

Zum Beispiel schreibt Flavius Josephus (37–100 n. Chr.), ein jüdischer Geschichtsschreiber, in seinem Buch „Jüdische Altertümer“ etwas über Jesus Christus, was uns auch aus der Bibel bekannt ist. Er berichtet in diesen Passagen von den Schwierigkeiten, die das Prokurat des Pilatus gekennzeichnet haben:

„Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mann, wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Er war nämlich der Vollbringer ganz unglaublicher Taten und der Lehrer jener Menschen, die mit Freuden bereit sind, die Wahrheit zu hören. So zog er viele Juden und auch viele Griechen an sich.

Er war der Messias; obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden doch diejenigen, die ihn von Anfang an geliebt hatten, ihm nicht untreu. Denn er erschien ihnen am dritten Tag wieder, lebend, wie gottgesandte Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm verkündet hatten. Und noch bis auf den heutigen Tag besteht der Stamm der Christen, wie sie sich nach ihm nannten, fort.“

Flavius Josephus war keineswegs ein Freund der Christen.



Die alten Kirchenväter, die zu den Führern der damaligen Gemeinden zählten, schrieben in den Jahren 90 bis 160 nach Christus viele Briefe und zitierten dabei

alle neutestamentlichen Schriften.

Die Beweislast der vielen tausend Manuskripte wiegt schon sehr schwer. Mit so vielen Dokumenten ist ein Verfälschen der Inhalte praktisch ausgeschlossen.

Erfüllte Prophetie als Beleg der Glaubwürdigkeit der Bibel

Zu den überzeugendsten Beweisen für die Glaubwürdigkeit der Bibel zählen die erfüllten Prophezeiungen der Bibel.

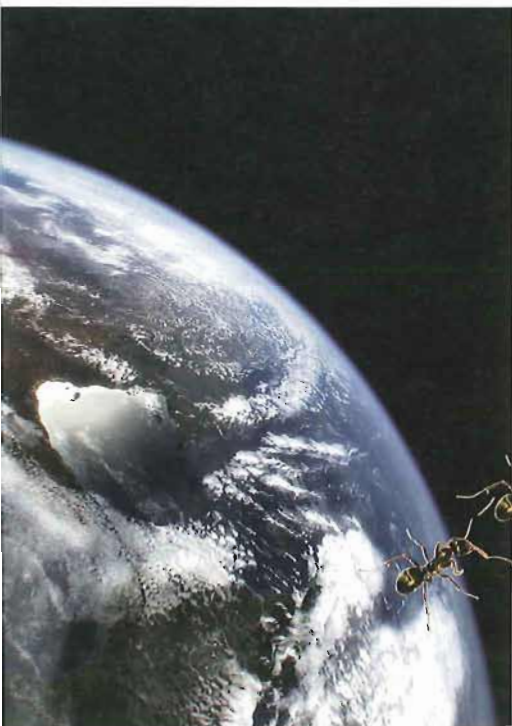
Auch in dieser Beziehung gibt es kein vergleichbares Buch in der Geschichte der Menschheit.

Die 66 Bücher der Bibel bestehen aus 1.189 Kapiteln oder 31.176 Versen. Von diesen 31.176 Versen enthalten ca. 6.408 Verse prophetische Aussagen. Davon haben sich bereits ca. 3.268 Aussagen erfüllt.

Der Informatiker Prof. Dr. Werner Gitt zeigte einmal an einem Beispiel die geringe Wahrscheinlichkeit, mit der die Erfüllung so vieler Aussagen dem Zufall zugeschrieben werden könne. Er setzte die „Trefferquote“ auf 1:2 (oder 0,5), um in seiner Rechnung auf der sicheren Seite zu liegen.

Und hier das Beispiel:
Sirius ist ein Stern der Größe 1 und steht im Sternbild Großer Hund. Er ist 82,3 Billionen Kilometer von der Erde entfernt. Stellen wir uns vor, wir würden von der Erde bis zum Sirius eine Schnur spannen, und auf der Schnur sitzen Ameisen. Eine neben der anderen. Eine endlose Kette.

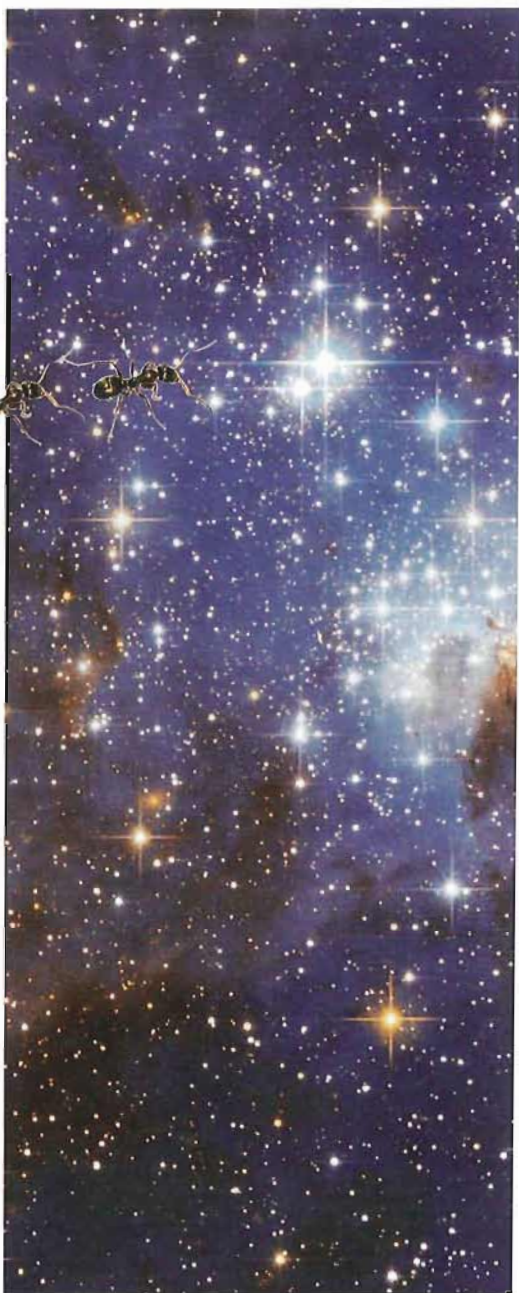
Alle Ameisen sind schwarz.
Nur eine der Ameisen in dieser Riesenmenge ist rot.



Wir steigen jetzt in ein Flugzeug und fliegen mit ca. 1.000 km/h an der Schnur entlang Richtung Sirius. Die Flugzeit würde etwa 9,4 Millionen Jahre betragen. Damit die Sache ein wenig spannender wird, fliegen wir die Strecke mit verbundenen Augen, um die Ameisen nicht zu sehen.

Irgendwo unterwegs ruft einer von uns laut: „STOPP!“, und der Pilot hält, so schnell er kann, die Maschine an. Die Wahrscheinlichkeit, dass wir bei einem solchen

Versuch unmittelbar neben der einen roten Ameise zum Stehen kommen, ist unvorstellbar gering. Der Mathematiker drückt eine solche Zahl als Potenz aus, und das sähe dann so aus: Die Wahrscheinlichkeit, dass das Flugzeug direkt neben der roten Ameise zum Stillstand gekommen wäre, beträgt $1:10^{20}$. Dabei steht die hochgestellte 20 für die Anzahl der Nullen. In diesem Fall eine 1 mit 20 Nullen. Das hieße: die Chance, dass das oben beschriebene Beispiel mit den Ameisen zufällig eintritt, steht 1 zu 100.000.000.000.000.000.000! Die Wahrscheinlichkeit, dass sich die 3.268 prophetischen Bibelverse zufällig erfüllt haben, ist ungleich geringer. Diese Zahl würde man mathematisch so schreiben: $1,7 \times 10^{984}$. Das ist eine 17 mit 983 Nullen!



Beispiel erfüllter Prophetie:

Tyrus, Stadt am Mittelmeer

Die Mittelmeerstadt Tyrus war eine gewaltige, befestigte Hafenstadt der Phönizier. Sie lag etwa 30 km nördlich der heutigen Grenze Israels zum Libanon. Bereits 1.400 Jahre vor Christus begegnet uns der Name dieser Stadt in der Bibel (Josua 19,29). Auch in anderen historisch verbürgten Quellen finden wir Informationen über diese Stadt, wie z. B. in den ägyptischen Texten von ca. 2000 vor Christus.



Tyrus war eine sehr reiche Stadt und wurde durch den Reichtum auch sehr mächtig. Mit Reichtum und Macht wuchsen in Tyrus aber auch Überheblichkeit und Sünde.

Als Jerusalem von den Babyloniern erobert und zerstört wurde, erhob sich Tyrus noch mehr, weil es sich jetzt völlig ohne Konkurrenz wähnte.

Die Stadt entwickelte einen kaum zu überbietenden Hochmut, und mit diesem Größenwahn nahmen auch Sünden und Gräueltaten immer mehr zu.

Mitten in dieses Treiben hinein kündigte Gott im Jahr 586 vor Christus durch den Propheten Hesekiel ein Gericht an. Wir finden diese Gerichtsprophezeiung im Propheten Hesekiel, Kapitel 26 und 28.

Die Prophetien beinhalteten im Wesentlichen:

1. Angriff und Zerstörung der Stadt durch den babylonischen König Nebukadnezar.
2. Abtragung der Mauern der Stadt mit dem Hinweis, dass der ganze Schutt von Tyrus ins Meer geworfen wird.
3. Die weitere Zukunft der Stadt wird beschrieben als ein öder und verlassener Ort, der nur noch den Fischern zum Trocknen der Netze dient und der nie wieder aufgebaut werden wird.

Die Erfüllung:

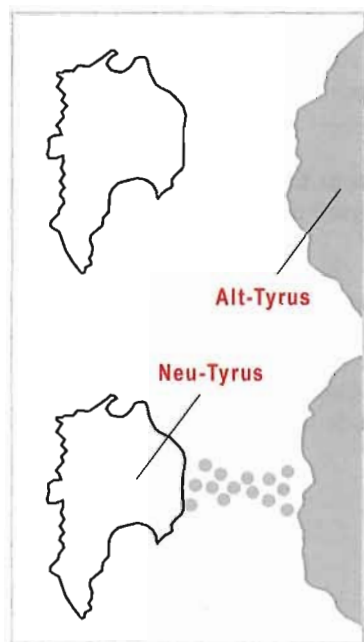
585 v. Chr. (ein Jahr nach der Prophezeiung) griff Nebukadnezar II an und belagerte Tyrus 13 Jahre lang. Im Jahr 573 v. Chr. fiel die Stadt, und Nebukadnezar zerstörte sie völlig. Während der Belagerung zog sich fast die gesamte Bevölkerung von Tyrus, vor allem die Reichen, auf eine der Küste vorgelagerte Insel zurück und baute dort ein neues Tyrus auf. Nebukadnezar tat aber nichts in Bezug auf den zweiten Teil der Prophezeiung.

Im Jahr 333 v. Chr., also etwa 250 Jahre später, zieht Alexander der Große mit seinen Armeen an der Mittelmeerküste entlang Richtung Süden.

Tyrus wollte sich nicht unterwerfen, weil es in dem Wahn lebte, dass seine Position auf der Insel uneinnehmbar wäre. Alexander der Große aber hatte einen einfachen und dennoch genialen Plan.

In sieben Monaten Bauzeit warfen seine Soldaten sämtlichen Schutt des alten Tyrus ins Meer und bauten einen etwa 60 Meter breiten Damm bis zur Insel. Sogar der Staub wurde von den Felsen gefegt, um die Lücken des Dammes zu schließen.

So sorgte Gott für die Erfüllung des zweiten und dritten Teils seiner Gerichtsprophezeiung über Tyrus. Was von Tyrus bis auf den heutigen Tag übrig blieb, sind blanke Felsen, auf denen Fischer ihre Netze trocknen.



Höhepunkt biblischer Prophetie

Die biblische Prophetie konzentrierte sich im Laufe der Zeit immer mehr auf den zentralen Mittelpunkt der gesamten Botschaft der Bibel (Galater 4,4): auf die Person Jesus Christus!

Diese Person ist in vielerlei Hinsicht ein Phänomen in der Weltgeschichte. Jesus Christus ist die einzige Person in der Weltgeschichte, deren Lebenslauf schon Jahrhunderte vor ihrer Geburt detailliert feststand!

Über dreihundert bis in die Einzelheiten gehende und zum großen Teil unbeeinflussbare Prophezeiungen weisen im Alten Testament auf den Herrn Jesus hin.



Zum Beispiel:

1. Dass er zwar als Kind geboren, aber in Wirklichkeit als SOHN (Gottes) gegeben wird (**Prophezeiung:** Jesaja 9,6; **Erfüllung:** Lukas 2,6-7 und Johannes 3,16).
2. Dass er von einer Jungfrau geboren werden sollte (**Prophezeiung:** Jesaja 7,14; **Erfüllung:** Matthäus 1,23).
3. Dass er in Bethlehem zur Welt kommt (**Prophezeiung:** Micha 5,1; **Erfüllung:** Matthäus 2,1-6).

4. Dass er auf einem Esel in Jerusalem unter großem Jubel einziehen wird (**Prophezeiung:** Sacharja 9,9; **Erfüllung:** Matthäus 21,1-5).
5. Dass er für 30 Geldstücke verraten und verkauft wird (**Prophezeiung:** Sacharja 11,12-13; **Erfüllung:** Matthäus 27,3-6).
6. Dass er ausgepeitscht, geschlagen und bespuckt wird (**Prophezeiung:** Jesaja 50,6; Jesaja 53,4; **Erfüllung:** Matthäus 27,27-31; Johannes 19,1).
7. Dass er getötet wird (**Prophezeiung:** Jesaja 53,7-9; **Erfüllung:** Matthäus 27,33-54).
8. Dass man seine Hände und Füße durchbohrt (**Prophezeiung:** Psalm 22,17; Jesaja 53,5; **Erfüllung:** Johannes 19,18; Johannes 20,25-27; 1. Petrus 2,24-25).
9. Dass man ihm keinen einzigen Knochen brechen würde (**Prophezeiung:** Psalm 34,21; **Erfüllung:** Johannes 19,33-36).
10. Dass man seine Kleider verteilt und sein Gewand verlost (**Prophezeiung:** Psalm 22,19; **Erfüllung:** Matthäus 27,35).
11. Dass man seinen toten Leib ins Grab eines reichen Mannes legen würde (**Prophezeiung:** Jesaja 53,9; **Erfüllung:** Matthäus 27,57-60).
12. Dass Gott ihn aus den Toten auferwecken wird (**Prophezeiung:** Psalm 16,10; **Erfüllung:** Apostelgeschichte 2,29-32).

Die größte Prophezeiung, die noch aussteht, ist die bezüglich der Wiederkunft Christi. Nachzulesen unter anderem in Apostelgeschichte 1,9-11. Auch diese Vorhersage wird sich mit der gleichen Genauigkeit erfüllen wie alle anderen bereits eingetroffenen Prophezeiungen.

Nach allem, was wir bisher zusammengetragen haben, bleibt nur ein Urteil übrig:

Die literarische und historische Glaubwürdigkeit der Bibel steht völlig außer Frage!

Mindestens genauso überzeugend wie die literarischen und historischen Argumente für die Glaubwürdigkeit der Bibel sind die Belege, die aus der Botschaft der Bibel selbst kommen!



Innere Belege für die Glaubwürdigkeit der Bibel

Es gibt in der Weltliteratur kein Buch, das dermaßen gehasst und verfolgt, aber auch gleichzeitig so geliebt wird wie die Bibel.

Die Bibel ist wie ein Lichtstrahl, der aus der Ewigkeit kommt und einen einzigen Punkt in der Geschichte der Menschheit in den Mittelpunkt stellt:

Jesus Christus.

Durch dieses Licht der Bibel wird alles andere bloßgestellt und sichtbar gemacht.

Wenn diese Behauptung stimmt, dann müsste man in der Bibel Antworten auf die existenziellen Fragen jedes Menschen finden!

1. Woher komme ich?
2. Wozu lebe ich?
3. Wohin gehe ich?

Und genau das ist der Fall!

Die Bibel gibt unmissverständliche Antworten auf diese Fragen:

1. **Wo komme ich her?** Gott hat den Menschen geschaffen, um persönliche Gemeinschaft mit ihm zu haben.
2. **Wozu lebe ich?** Die höchste Erfüllung im Leben findet der Mensch in der Gemeinschaft mit Gott. Diese Beziehung, die durch die Sünde zerstört ist, kann nur durch das Erlösungswerk des Sohnes Gottes wiederhergestellt werden.



MAN MÜSSTE IN DER
BIBEL ANTWORTEN AUF
DIE EXISTENZIELLEN
FRAGEN JEDES
MENSCHEN FINDEN.
UND GENAU DAS IST
DER FALL!

3. **Wohin gehe ich?** Mit dem Tod ist nicht alles vorbei. Jeder Mensch wird einmal vor Gott stehen, und dort entscheidet sein Gericht, wo er die Ewigkeit zubringen wird. Haben wir uns in unserem Leben mit Gott versöhnen lassen, erwartet uns eine Ewigkeit im Himmel bei Gott; sterben wir unversöhnt, eine Ewigkeit in der gottlosen Verdammnis.

Der Höhepunkt

Unser Leben und unser Wohlergehen hängen unmittelbar mit unserer Beziehung zu Gott zusammen. In der Bibel finden wir die Gedanken Gottes über unser Leben und über unsere Zukunft.

Und so sehen Gottes Gedanken über uns aus:

- a) Der Mensch hat sich in seiner Sünde von Gott abgewandt und steht unter seinem Gericht!
- b) Den Mittel- und Höhepunkt der Bibel bildet Gottes Erlösungswerk durch Jesus Christus, seinen Sohn!
- c) Zum Abschluss sehen wir, wie Gott zum Ziel kommt – die Vollendung.

Der Höhepunkt der Botschaft der Bibel ist also das, was Gott selbst für Sie und mich, für alle Menschen, getan hat. Jeder Mensch weiß, dass er dem Standard Gottes nicht entspricht und auch nicht entsprechen kann und dadurch von einer Gemeinschaft mit Gott ausgeschlossen ist.





Was wir alle aus Sicht der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes verdient hätten, ist die ewige Trennung von Gott, den ewigen Tod, oder wie es die Bibel ausdrückt:

„Die Feiglinge aber und die Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner – ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod“ (Offenbarung 21,8).

Gott liebt uns aber auf eine ganz unbeschreibliche Weise. Deswegen erdachte er sich einen Weg, um jedem Menschen die Möglichkeit zu geben, diesem Schicksal zu entgehen!

Die Bibel sagt es so:

„Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Johannes 3,16).

Jeder Mensch kann jetzt Vergebung seiner Schuld und Sünden empfangen und mit Gott versöhnt werden, um dann ewig bei ihm im Himmel zu sein. Nicht durch eigene Leistung, sondern ausschließlich durch die unverdiente Gnade Gottes.

Die Bibel beschreibt es so:

„Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch - Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme“ (Epheser 2,8-9).

Das wurde möglich, weil Jesus Christus, selbst ohne jede Sünde, bereit war, am Kreuz auf Golgatha meine und Ihre Strafe auf sich zu nehmen, und so unsere Schuld und Sünde zu sühnen. Da kann man wirklich sagen: „Das ist der Höhepunkt in der Geschichte der Menschheit!“

Kein anderes Religionsbuch kann den Anspruch für sich erheben, einen solchen Weg wie die Bibel aufzuzeigen!

Bei einer so großen Fülle äußerer und innerer Beweise für die Glaubwürdigkeit der Bibel bleibt eigentlich nur ein Problem: Der Mensch selbst – Sie und ich!

Die Bibel aus der Sicht der Menschen

Sehr gern nehmen die Menschen unserer Zeit bestimmte Teile der Bibel als Richtschnur, weil sie sich damit vielleicht äußere Vorteile versprechen. So wird z. B. die ethische Lehre der Bergpredigt von manchen Politikern gebraucht, um ihr soziales Engagement in den Vordergrund zu stellen.

Sobald es aber um Dinge der Ewigkeit geht, lehnen viele die Botschaft der Bibel über Gott ab.

Warum ist das so?

Der Mensch will nicht, dass jemand von außen in seine persönliche Welt eingreift.



Allein der Gedanke, dass ein allmächtiger, allwissender, heiliger und gerechter Gott in ihr Leben eingreifen könnte, ist für viele Menschen so unerträglich, dass sie es vorziehen, die Lehre der Bibel von vornherein abzulehnen.

In diesem Licht sind auch manche Äußerungen von Männern und Frauen zu verstehen.

Zum Beispiel die des Philosophen Voltaire. Er sagte einmal in Bezug auf die Bibel: „In hundert Jahren findet man die Bibel nur noch als Beweis der Dummheit früherer Geschlechter in den Bibliotheken.“



Voltaire starb und wurde begraben.

Das Haus, in dem er lebte, wurde schon bald nach seinem Tod als Bibeldepot der französischen Bibelgesellschaft genutzt.

Es gibt aber auch andere, nicht minder bekannte Persönlichkeiten, die einen persönlichen Zugang zur Botschaft der Bibel gefunden haben, weil sie die Stimme Gottes vernommen und ihm ihr Herz geöffnet haben.



Zum Beispiel der Mathematiker und Physiker Blaise Pascal. Nach jahrelangem Leiden starb er mit 39 Jahren. In seinem Gewand fand man

einen Zettel, dort stand geschrieben: „Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs, nicht der Philosophen und Gelehrten ... Gott Jesus Christus. Man findet und bewahrt ihn nur auf den Wegen, die im Evangelium gelehrt werden ...“

Oder Charles Dickens, der bekannte Autor, sagte auf seinem Sterbebett: „Ich befehle meine Seele der Barmherzigkeit Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus an und ich ermahne meine lieben Kinder, sich demütig durch die Lehren des Neuen Testaments in ihrem Leben leiten zu lassen.“



Oder aus unserem direkten Umfeld: Heike Koch, Sekretärin, antwortete auf die Frage „Warum lesen Sie die Bibel?“, „Biologie- und Geschichtsbücher geben mir wenig her, wenn ich erfahren will, wo es für mich langgeht. Deshalb lese ich täglich in der Bibel. In ihr bekomme ich von Gott Antworten für mein Leben.“



Oder Martina Martin antwortete auf die gleiche Frage: „Ich lese die Bibel, damit ich weiß, woher ich

komme und wohin ich gehe und weil sie mir im Wirrwarr der Lebensangebote Orientierung gibt.“

Von seiner durch die Sünde gekennzeichneten Natur aus wehrt sich der Mensch aber dagegen, dass es einen Gott gibt, der von außen in sein Leben eingreifen will.

Das bestätigte sich auch durch eine Meinungsumfrage, die Anfang der 90er Jahre von einer christlichen Jugendgruppe durchgeführt wurde. Unter anderem wurde den Passanten in einer Fußgängerzone die Frage gestellt: „Wenn ich Ihnen beweisen könnte, dass die Bibel wirklich Gottes Wort ist, wären Sie dann bereit, ihren Anweisungen zu folgen?“

Die Antwort lautete bei den meisten: „Nein.“

Daran können Sie deutlich sehen, dass die Fragen um das Wort Gottes nicht so sehr intellektuell als vielmehr mit dem Herzen beantwortet werden müssen. Dieser Reaktion des Herzens geht natürlich ein Verstehen voraus.



Persönliche Stellungnahme gefragt

Wie steht's mit Ihnen?

Wollen Sie, dass Gott in Ihr Leben eingreift?

Nach allem, was Sie bisher gelesen haben, würde ich mir wünschen, dass Sie erkennen: Gottes Wort, die Bibel, ist zuverlässig. Gott will durch sein Wort persönlich zu Ihnen reden. Er möchte Sie erretten und Ihr Leben ganz neu machen.

Gott hat nur Gedanken des Heils und des Friedens mit Ihnen! Gott möchte so gern, dass jeder von uns einmal bei ihm in der ewigen Herrlichkeit im Himmel ist.

Er hat uns sein Wort gegeben, damit wir den Weg dorthin finden. Und das Wunderbare ist: Er hat für Sie den Weg schon vorbereitet, indem er seinen geliebten Sohn auf diese Erde sandte, damit er Ihre Sünden auf sich nahm und auch die Strafe, die Sie verdient hätten.

Jesus Christus, der Sohn Gottes, spricht in seinem Wort, der Bibel:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich“ (Johannes 14,6).

Auch Gott, der Vater, macht Ihr Heil an seinem geliebten Sohn fest:

„Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht“ (1. Johannes 5,12).

Und:

„Allen aber, die ihn [Jesus Christus] aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben“ (Johannes 1,12).



Nachwort

Viele Bereiche konnten nur ganz kurz angerissen werden. Wir würden aber gern weiter mit Ihnen über dieses Thema nachdenken. Es geht schließlich um den allmächtigen Gott und Ihr eigenes Leben. Stellen Sie uns Ihre Fragen oder teilen Sie uns Ihre Meinung über dieses Heft mit.

Vielleicht haben Sie den Wunsch, ab jetzt mit Jesus Christus zu leben. Vielleicht möchten Sie Ihr Verhältnis mit Gott in Ordnung bringen und ihm die Herrschaft in Ihrem Leben übergeben.

■ Das geschieht, indem Sie einfach mit Jesus Christus, dem Sohn Gottes, sprechen. Sie dürfen mit dem Herrn Jesus so reden, wie Sie mit jedem anderen reden würden. Es geht nicht um wohl formulierte und auswendig gelernte Gebete, sondern um Ihre Herzenshaltung.

■ Sagen Sie ihm, dass es Ihnen Leid tut, ihn bisher in Ihrem Leben ignoriert zu haben. Sagen Sie ihm aber auch, dass sich das ab jetzt ändern soll. Er soll die wichtigste Person in Ihrem Leben sein. Dieser Platz steht ihm zu, denn er ist Ihr Schöpfer und hat sogar sein Leben für Sie hingegeben. Er liebt Sie!



■ Das, was Ihre Beziehung zu Gott unmöglich gemacht hat, sind Schuld und Sünde in Ihrem Leben. Bekennen Sie ihm Ihre Sünden und bitten Sie ihn um Vergebung. Nur er kann Ihnen vergeben und er erhört Ihre Bitte gern!

■ Bitten Sie ihn, dass er Ihnen ein neues Leben schenkt.

■ Vertrauen Sie darauf, dass der Herr Jesus auch für Ihre Sünden die Strafe am Kreuz von Golgatha bezahlt hat. Das nennt die Bibel „Glauben“.

■ Wenn Sie das getan haben, sollten Sie ihm für sein Erlösungswerk danken und dafür, dass er Ihnen vergeben hat und Sie durch ihn ein Kind Gottes geworden sind.

Gott möchte, dass Sie Gewissheit haben, wo Sie die Ewigkeit verbringen. Diese Gewissheit kommt weder aus Ihren Gefühlen noch davon, was andere Menschen zu Ihnen sagen oder mit Ihnen tun, sondern allein aus seinem heiligen Wort:

„Dies habe ich euch geschrieben, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, und damit ihr [auch weiterhin] an den Namen des Sohnes Gottes glaubt“
(1. Johannes 5,13).

Und dann: Handeln Sie! Lernen Sie den Herrn Jesus immer besser kennen. Lesen Sie im Wort Gottes. Reservieren Sie sich jeden Tag etwas Zeit und beginnen Sie am besten mit dem Johannes-Evangelium. Dort sehen Sie besonders eindrücklich, wer Jesus Christus ist und was er für Sie getan hat.

Und suchen Sie Kontakt zu anderen Christen, die die Wahrheit der Bibel und die Wahrheit über Jesus Christus erkannt haben. Ein solcher Kontakt ist für junge Christen lebensnotwendig, um im Glauben zu wachsen.



Schreiben Sie uns. Wir würden uns gern mit Ihnen freuen und Ihnen einige Ratschläge für Ihr neues Leben mitgeben. Wenn Sie Fragen haben oder einfach mal reden wollen – wir sind für Sie da.

Gott liebt Sie und wartet auf Sie!

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen mit drei Kapiteln des Johannes-Evangeliums einen kleinen Einblick von der tiefen Aussagekraft der Bibel geben. Im Johannes-Evangelium wird uns in einzigartiger Weise Jesus Christus als der Sohn des lebendigen Gottes vorgestellt.

Auszug aus dem Johannes-Evangelium

(Übersetzung: Schlachter 2000)

Kapitel 1

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

2 Dieses war im Anfang bei Gott.

3 Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.

4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.

6 Es war ein Mensch, von Gott gesandt; sein Name war Johannes.

7 Dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten.

8 Nicht er war das Licht, sondern er sollte Zeugnis geben von dem Licht.

9 Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen.

10 Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht.

11 Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12 Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben;

13 die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

14 Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

15 Johannes legte Zeugnis ab von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich.

16 Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade.

17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gege-

ben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

18 Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat Aufschluss [über ihn] gegeben.

19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten sandten, um ihn zu fragen: Wer bist du?

20 Und er bekannte es und leugnete nicht, sondern bekannte: Ich bin nicht der Christus!

21 Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Und er sprach: Ich bin's nicht! Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein!

22 Nun sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Damit wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben: Was sagst du über dich selbst?

23 Er sprach: Ich bin „die Stimme eines Rufenden, [die ertönt] in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!“, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.

24 Die Gesandten gehörten aber zu den Pharisäern.

25 Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet?

26 Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt;

27 dieser ist's, der nach mir kommt, der vor mir gewesen ist; und ich bin nicht würdig, ihm den Schuhriemen zu lösen.

28 Dies geschah in Bethabara, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

29 Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt!

30 Das ist der, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.

31 Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen, mit Wasser zu taufen.

32 Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen, und er blieb auf ihm.

33 Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Der, auf den du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der mit Heiligem Geist tauft.

34 Und ich habe es gesehen und bezeuge, dass dieser der Sohn Gottes ist.

35 Am folgenden Tag stand Johannes wiederum da und zwei seiner Jünger.

36 Und indem er auf Jesus blickte, der vorüberging, sprach er: Siehe, das Lamm Gottes!

37 Und die beiden Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach.

38 Als aber Jesus sich umwandte und sie nachfolgen sah, sprach er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sprachen zu ihm: Rabbi (das heißt übersetzt: „Lehrer“), wo wohnst du?

39 Er spricht zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

40 Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den beiden, die es von Johannes gehört hatten und ihm nachgefolgt waren.

41 Dieser findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden (das heißt übersetzt: den „Gesalbten“).

42 Und er führte ihn zu Jesus. Jesus aber sah ihn an und sprach: Du bist Simon, Jonas Sohn, du sollst Kephas heißen (das heißt übersetzt: „Fels“).

43 Am folgenden Tag wollte Jesus nach Galiläa reisen; da findet er Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach!

44 Philippus aber war von Bethsaida, aus der

Stadt des Andreas und Petrus.

45 Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, den Sohn Josephs, von Nazareth.

46 Und Nathanael sprach zu ihm: Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh!

47 Jesus sah den Nathanael auf sich zukommen und spricht von ihm: Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in dem keine Falschheit ist!

48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich!

49 Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!

50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaum? Du wirst Größeres sehen als das!

51 Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Künftig werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen!

Kapitel 2

1 Und am dritten Tag war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war dort.

2 Aber auch Jesus wurde samt seinen Jüngern zur Hochzeit eingeladen.

3 Und als es an Wein mangelte, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein!

4 Jesus spricht zu ihr: Frau, was habe ich mit dir zu tun? Meine Stunde ist noch nicht gekommen!

5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!

6 Es waren aber dort sechs steinerne Wasserkübel, nach der Reinigungssitte der Juden,

von denen jeder zwei oder drei Eimer fasste.
7 Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenhin.

8 Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister! Und sie brachten es hin.

9 Als aber der Speisemeister das Wasser, das zu Wein geworden war, gekostet hatte (und er wusste nicht, woher es war; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es), da rief der Speisemeister den Bräutigam

10 und sprach zu ihm: Jedermann setzt zuerst den guten Wein vor, und dann, wenn sie trunken geworden sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt behalten!

11 Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus in Kana in Galiläa und ließ seine Herrlichkeit offenbar werden, und seine Jünger glaubten an ihn.

12 Danach zog er hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben wenige Tage dort.

13 Und das Passah der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem.

14 Und er fand im Tempel die Verkäufer von Rindern und Schafen und Tauben und die Wechsler, die dasaßen.

15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern, und den Wechslern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um;

16 und zu den Taubenverkäufern sprach er: Schafft das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus!

17 Seine Jünger dachten aber daran, dass geschrieben steht: „Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt“.

18 Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Was für ein Zeichen zeigst du uns, dass du dies tun darfst?

19 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten!

20 Da sprachen die Juden: In 46 Jahren ist dieser Tempel erbaut worden, und du willst

ihn in drei Tagen aufrichten?

21 Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.

22 Als er nun aus den Toten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, dass er ihnen dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

23 Als er aber am Passahfest in Jerusalem war, glaubten viele an seinen Namen, weil sie seine Zeichen sahen, die er tat.

24 Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte,

25 und weil er es nicht nötig hatte, dass jemand von dem Menschen Zeugnis gab; denn er wusste selbst, was im Menschen war.

Kapitel 3

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern namens Nikodemus, ein Oberster der Juden.

2 Der kam bei Nacht zu Jesus und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist; denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn, dass Gott mit ihm ist.

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!

4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht zum zweiten Mal in den Schoß seiner Mutter eingehen und geboren werden?

5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen!

6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden!

8 Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.

9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann das geschehen?

10 Jesus erwiderte und sprach zu ihm: Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht?

11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und wir bezeugen, was wir gesehen haben; und doch nehmt ihr unser Zeugnis nicht an.

12 Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von den himmlischen Dingen sagen werde?

13 Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, außer dem, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, dem Sohn des Menschen, der im Himmel ist.

14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden,

15 damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben hat.

16 Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben hat.

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.

18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.

19 Darin aber besteht das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse.

20 Denn jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden.

21 Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott getan sind.

22 Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa, und dort hielt er sich mit ihnen auf und taufte.

23 Aber auch Johannes taufte in Änon, nahe bei Salim, weil viel Wasser dort war; und sie kamen dorthin und ließen sich taufen.

24 Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen worden.

25 Es erhob sich nun eine Streitfrage zwischen den Jüngern des Johannes und einigen Juden wegen der Reinigung.

26 Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der, welcher bei dir war jenseits des Jordan, für den du Zeugnis abgelegt hast, siehe, der tauft, und jedermann kommt zu ihm!

27 Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann sich nichts nehmen, es sei denn, es ist ihm vom Himmel gegeben.

28 Ihr selbst bezeugt mir, dass ich gesagt habe: Nicht ich bin der Christus, sondern ich bin vor ihm her gesandt.

29 Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt.

30 Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.

31 Der von oben kommt, ist über allen. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde; der aus dem Himmel kommt, ist über allen.

32 Und er bezeugt, was er gesehen und gehört hat, und sein Zeugnis nimmt niemand an.

33 Wer aber sein Zeugnis annimmt, der bestätigt, dass Gott wahrhaftig ist.

34 Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß.

35 Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.

36 Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

Weitere Hefte aus unserem Sortiment

Sie können sich auch weiter informieren. Fordern Sie einfach die folgende kostenlose Literatur an:

Das Johannes-Evangelium



Dieses Johannes-Evangelium stammt aus der Schlachter 2000 Bibelübersetzung der Schweizer Bibelgesellschaft. Die evangelistischen Anmerkungen von Werner Heukelbach, dem Gründer des Missionswerks, haben das Ziel, Menschen den Weg zu einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus zu zeigen.
Buch, 64 Seiten, Bestellnummer SK01

Ihre Fragen – Gottes Antwort



Die in diesem Heft beantworteten Fragen sollen zum Nach- und Weiterdenken anregen. Es ist unser Anliegen, mit den Antworten zu helfen, sodass die Weichen im Leben neu gestellt werden können.
60 Seiten, Bestellnummer IH13

So erreichen Sie uns:



Schreiben Sie uns. Wir sind gern für Sie da.

Deutschland

Missionswerk Werner Heukelbach
51700 Bergneustadt
info@missionswerk-heukelbach.de

Schweiz

Missionswerk Werner Heukelbach
Postfach 650, 4800 Zofingen
info@missionswerk-heukelbach.ch

missionswerk-heukelbach.de



Telefonandacht

Zuhören, Kraft schöpfen, Gott kennenlernen – hören Sie die 3-Minuten-Kurzpredigt überall und jederzeit.

Deutschland	0180 / 5 64 77 46*
Schweiz	08 48 / 770 000**
Österreich	01 / 503 88 83 oder 0 65 82 / 7 16 46

* 0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz. Max. 0,42 €/Min. aus den dt. Mobilfunknetzen.
** Normaler Swisscom-Tarif.



Radioandacht

Hören Sie unsere täglichen Radioandachten. Fordern Sie unser Radioprogramm mit aktuellen Themen und Frequenzen an.

Die Bibel – mehr als ein Buch?

Die Bibel gilt als der Bestseller aller Zeiten und ihre weltweite Verbreitung scheint das auch zu bestätigen. Für die einen ist die Bibel ein Buch mit sieben Siegeln, für die anderen völlig indiskutabel, weil antiquiert. Für eine andere Gruppe wiederum ist die Bibel Offenbarung Gottes an uns Menschen oder wie es jemand einmal formuliert hat: Gottes Liebesbrief an uns Menschen!

Gibt es überhaupt eine Möglichkeit herauszufinden, ob die Bibel wirklich Gottes Wort an uns Menschen ist?

Mit dieser Broschüre aus unserer Inforeihe möchten wir Ihnen Denkanstöße geben, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Denn eins ist sicher: Wenn die Bibel wirklich eine Botschaft Gottes an uns ist, dann wäre es fatal, sie nicht zur Kenntnis zu nehmen. Also informieren Sie sich und kommen Sie mit auf eine Entdeckungsreise! Sie werden überrascht sein.